

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 48 (1972)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchanzeigen und Besprechungen = Comptes rendus
bibliographiques et livres reçus

Autor: D.G. / W.A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

21. August bis 23. August, Genf, Palais des Nations: International Symposium on Documentation of the United Nations and other Intergovernmental Organizations. Organisiert vom U. N. Institute for Training and Research (UNITAR) unter Mitarbeit der Association of International Libraries (AIL) und mit Unterstützung von IFLA und FID.

28. August bis 2. September, Budapest: 38. Generalversammlung der IFLA. Thema: Reading in a Changing World.

31. August bis 12. September, Budapest: FID-Seminar: Organization of information services in less industrialized countries.

2. September bis 9. September, Budapest: 36. Generalversammlung der FID.

11. September bis 14. September, Budapest: Internationaler Kongreß der FID zum Thema: Participation of small and less industrialized countries in world-wide documentation activities and information exchange.

23. Oktober bis 27. Oktober, Bordeaux: Behavior of the Research Worker in the Library. (Symposion. Auskunft: Institut de Littérature et de Techniques Artistiques de Masse, Bordeaux, France).

16. November bis 21. November, London: Internationales IFLA-Seminar: Universal Bibliographic Control. (Auskunft: IFLA Cataloguing Secretariat, c/o The Dept. of Printed Books, British Museum, London).

30. November bis 1. Dezember, Paris: UNESCO-Colloquium über Information und Internationales Jahr des Buches.

BUCHANZEIGEN UND BESPRECHUNGEN

COMPTES RENDUS BIBLIOGRAPHIQUES ET LIVRES REÇUS

Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken. Hrg. von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Volksbibliotheken und vom Schweizer Bibliotheksdienst. Bern 1971. — 4°. 82 S. ill. — Fr. 12.80. Staffelpabatt.

Mit mühsam zu beschaffenden Geldmitteln wurde seit Jahrzehnten auf dem kulturell wichtigen Bereich der Volks- und Schulbibliotheken Pionierarbeit geleistet. Sie ist getreues Abbild unserer föderalistischen Struktur. Und wenn auch mit diesem ausgezeichneten Lehrbuch zur Arbeitstechnik enorme Rationalisierungsmaßnahmen ermöglicht

werden, ist damit noch lange nicht Umkehr aller Werte gemeint. Diese eminent praktische Arbeit ist im Gegenteil ihrerseits wieder entstanden in Zusammenarbeit mit Bibliotheken aus verschiedenen Landesgegenden.

Große Verdienste hat sich die Arbeitsgemeinschaft in der Erarbeitung des Abschnittes: Regeln für die Titelaufnahme, erworben. Das erfreuliche Bildmaterial — Aufnahmen aus Schulbibliotheken, die lebendiger als ein Film den Benutzungsvorgang illustrieren — verhilft dem Lehrgang dazu, wahrscheinlich auch im Ausland beachtet zu werden. ir

BECKER, Alfred; NÖBEL, Heinrich: *Druckerei- und Verlagstabellen für die Praxis*. 3. Auflage. Darmstadt, Hestra-Verlag, 1971. — 8°. 360 S., Abb. DM 58.—.

Das Werk, als Handbuch für Autoren, Lektoren, Verlage und Druckereien, hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Autor, Verlag und Druckerei zu verbessern und zu rationalisieren. Es enthält Vorschläge für die tägliche Arbeit und Tips für schwierige Textgestaltungen. Denn Büchermachen muß gekonnt sein. Ansprüche und technische Möglichkeiten in Einklang zu bringen, ist nicht immer leicht. Unter den mannigfachen Druck- und Bindeverfahren das geeignetste, rationellste und preiswerteste zu wählen, wird eher gelingen, wenn einerseits Autor und Verleger als Auftraggeber über die technischen Möglichkeiten, Unmöglichkeiten sowie die Leistungskapazität des Herstellerbetriebes Bescheid wissen, andererseits Buchdrucker und Buchbinder über Pläne und spezielle Wünsche der Auftraggeber im Bilde sind. Hiefür wird das Werk vorzügliche Dienste leisten.

ALE

BONIFATIUS, Sanctus: *Sancti Bonifacii epistolae*. Codex Vindobonensis 751 der Österreichischen Nationalbibliothek. Faksimile-Ausgabe der Wiener Handschrift der Briefe des heiligen Bonifatius. Einf.: Franz Unterkircher. Graz, Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, 1971. — 35 cm. 38 S. I, 77 Bl. Faks.
(Codices selecti. Phototypice impressi. 24.)

In der bereits früher besprochenen Reihe der «Codices selecti» liegt ein weiterer Band vor, der der Wiedergabe der Bonifaz-Briefe der Wiener Handschrift (cvp. 751) gewidmet ist. Einleitend schildert Franz Unterkircher, der frühere Direktor der Handschriftenab-

teilung der Österreichischen Nationalbibliothek, prägnant und doch allgemein verständlich Geschichte, Beschreibung, Schrift und Inhalt der Handschrift. Er kann sich dabei auf die im allgemeinen heute noch anerkannten Ergebnisse Michael Tangls stützen, auf denen die kritische Ausgabe in den «Monumenta Germaniae Historica» (MGH) beruht. Sehr verdienstvoll ist schließlich das Kapitel über die «Geheimschrift», ein in der Paläographie sehr heikles Thema. Weniger geübten Lesern ermöglicht die Beigabe einer Konkordanz zu den Ausgaben des Serarius und der MGH-Ausgabe Tangls eine Parallellektüre mit dem gedruckten Text. Die sehr sorgfältige karolingische Minuskel des 9. Jahrhunderts (unziale Minuskelform) und die gut gelungenen Faksimile-Tafeln sollten dies jedoch weitgehend überflüssig machen. Hinweise auf weiterführendes Schrifttum machen diese Faksimileausgabe auch für den Bonifaz-Forscher zu einem wichtigen Arbeitsinstrument. Auch der Paläographie-Unterricht an den Hochschulen wird sich der Ausgabe gern bedienen.

tr

BRON, Claude: *Romanciers choisis pour l'enfance et l'adolescence*. Auteurs contemporains de langue française. — Neuchâtel, Messeiller, 1972, 214 p., portr.

L'auteur, professeur à l'Ecole Normale de Neuchâtel et grand spécialiste de la littérature pour la jeunesse, brosse le portrait d'une trentaine d'auteurs français pour l'enfance et l'adolescence et donne une analyse critique de leurs principaux ouvrages. Il a pu le faire avec d'autant plus de sympathie et d'exactitude qu'il connaît personnellement la plupart d'entre eux. Ces «bibliographies», plus ou moins développées selon l'importance et les qualités de l'auteur, sont suivies d'une liste

d'auteurs de langue française dont les œuvres sont toutes à recommander et qui feront l'objet d'un commentaire complet dans un second volume (à paraître), ainsi que d'une liste de livres classés selon l'âge auquel ils sont destinés. Enfin, une liste des principales «maisons d'édition qui publient des romans pour l'enfance, l'adolescence et la jeunesse».

Plusieurs photographies d'auteurs ajoutent encore à l'intérêt de ce volume, qui doit trouver place dans toutes les bibliothèques de jeunesse parce qu'il répond à la curiosité légitime des jeunes lecteurs pour leurs auteurs préférés et d'autre part dans les bibliothèques des éducateurs, parents et membres du corps enseignant, et des bibliothécaires pour les jeunes enfin. Pour tous il sera un instrument de travail indispensable et bienvenu.

D.G.

CAMPANELLA, Anthony P.: *Giuseppe Garibaldi e la tradizione Garibaldina*. Una bibliografia dal 1807 al 1970. Raccolta con introd. e annotazioni da A.P. C'. Ginevra, Grand Saconnex, Comitato dell'Istituto internazionale di studi Garibaldini, 1971. — 2 vol. 25 cm. ins. XXXVI, 1312 p. 2 ritr. f. t. — ins. ril. Fr. 90.—.

Der Erforscher der europäischen Einigungsbewegungen des 19. Jahrhunderts wird es begrüßen, endlich eine umfassende Bibliographie über den italienischen Freiheitshelden Giuseppe Garibaldi (1807—1882) in den Händen zu haben. Das zweibändige Werk dürfte das Schrifttum über diesen eigenwilligen und in seinen Aktionen oft widersprüchlichen italienischen Nationalhelden wohl praktisch vollständig erfassen. — Die Literatur wird in chronologischen Abschnitten zusammengefaßt, denen noch zwei Kapitel über die eigenen Werke Garibaldis und dessen Nachwirkungen in Europa und Übersee (Ve-

nezuela und Mexiko) folgen. Ein Namenregister und ein Register nach Sprachen und Dialekten (ohne italienische Schriftsprache) erleichtern das Auffinden der numerisch geordneten Titel. Nach ein Wort zur Typographie: Die Bibliographie wurde im Offset-Verfahren gedruckt, wobei jeweils die maschinengeschriebenen Titeltkarten direkt zu einer Seite montiert wurden. So werden vielleicht nicht allerhöchste Anforderungen an drucktechnische Ästhetik erfüllt, doch ist dies das einzige Verfahren, das erlaubt, ein derart umfangreiches und für Neusatz sehr anspruchsvolles Werk innert nützlicher Frist und vor allem zu einem erschwinglichen Preis herauszugeben. Das Hauptanliegen einer solchen Personalbibliographie: Aktualität, Vollständigkeit und bestmögliche Übersichtlichkeit ist aber gleichwohl weitgehend erreicht. tr

CAZDEN, Robert E.: *German exile literature in America, 1933—1950*. A history of the free German press and book trade. Chicago, American Library Association, 1970. — 8°. XII, 250 p. — cloth \$ 10.—.

Nicht nur die Emigrantenliteratur, auch ihre Geschichte hat seit Walter A. Berendsohns Einführung «Die humanistische Front» (1946) eine Geschichte; das erweist sich auch am reichhaltigen Literaturverzeichnis von Cazdens Arbeit und nicht zuletzt am Streit um die rechte Terminologie: ob «Exilliteratur», «Emigrantenliteratur» oder, besonders explizit: «Deutsche Literatur der Flüchtlinge aus dem Dritten Reich» — das ist die Frage. (Im Sachregister der «Bibliographie der deutschen Literaturwissenschaft» erscheinen ab 1965/66 klugerweise zwei Begriffe: «Exilliteratur» und «Emigration».) Damit verbindet sich eine andere Frage: nach der zeitlichen Ausdehnung dieses Kapitels der deutschen Literaturhistorie.

Schließt es 1945 oder setzt es sich in die Gegenwart hinein fort? Daß vier Fünftel der deutschsprachigen emigrierten Schriftsteller nach Kriegsende im Ausland geblieben sind, dort weiter geschrieben haben und noch schreiben, scheint dafür zu sprechen, daß das Kapitel noch nicht zu Ende ist; diesem Umstand trägt auch der Untertitel von Cazdens Untersuchung, sein «Epilogue: German Emigrés in America after 1945» Rechnung oder auch Walter A. Berendsohn in seiner Studie «Die deutsche Literatur der Flüchtlinge aus dem Dritten Reich und ihre Hintergründe» (Collquia Germanica 1971, Nr. 1/2).

Die Arbeit Cazdens ist, wie Peter Stahlbergers Dissertation über den Verleger Emil Oprecht (1970) z. B. oder Golo Manns Vortrag kürzlich «Zürich als Literaturexil 1939—45», ein Beitrag zu einer Gesamtbibliographie des Schrifttums der deutschen und österreichischen Emigranten, die Goebbels mit grausamem Sarkasmus einmal «Leichen auf Urlaub» genannt hat — eine Bibliographie, die Veröffentlichungen bekannter wie längst vergessener und verschollener Autoren und Verlage, aber auch Zeitungen und Zeitschriften nachweisen soll.

Bei Cazden liegt das Schwergewicht auf der Verlagsgeschichte. Ziel seiner Arbeit ist «the unraveling of the tangled and often obscure history of the

Free German book trade in America» (p. 171). Die vielen Einzelheiten und Zitate, nicht zuletzt die Register stellen der Sorgfalt und Darstellungsgabe des Autors ein gutes Zeugnis aus. -ck

Champion of a cause. Essays and addresses on librarianship by Archibald MacLeish. Compiled and with an introduction by Eva M. Goldschmidt. Chicago, American Library Association, 1971. — 8°. XIV, 238 p. — \$ 9.50.

Genau 40 Jahre lang, von 1899 bis 1939, hieß der Direktor der Library of Congress Herbert Putnam, und als Roosevelt die Nachfolgewahl auf den damals 47 jährigen Schriftsteller Archibald MacLeish lenkte, entbrannte eine heftige Diskussion bis in die große Tagespresse hinein um die Qualifikationen, die für ein solch zentrales Amt im Bibliothekswesen erforderlich seien. — Diese Sammlung von 19 Ansprachen, Gedenkreden und Tätigkeitsberichten möchte MacLeish verstanden wissen als Dank an seinen vortrefflichen Mitarbeiterstab, den er glücklicherweise von Putnam übernehmen konnte für die kurzen fünf Jahre bis 1944. In zeitlicher Bedrängnis führte er in nahezu jeder Abteilung der Library of Congress Reorganisationen durch nach dem Grundsatz: «it is only at the beginning of an administration in any field, that innovation is really possible» (S. 10). Unter MacLeish wurde die Library of Congress zum wirksamen Informationszentrum für Regierung und Parlament und zum Motor des Büchereiwesens in den Staaten. Diese gesammelten Beiträge können auch heute noch als angewandte Bibliotheksverwaltungslehre dienen.

Aus seinem konkreten Kampf gegen Hitlerei und McCarthismus mit den liberalen Mitteln eines freien Geisteslebens hat MacLeish ein neues Berufsbild des Bibliothekars gewonnen; mit

PELLICULE ADHÉSIVE

HAWE®

SELBSTKLEBEFOLIEN

P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43

seinen Worten ist der Bibliothekar (S. 228): «the champion of the cause of the inquiring mind by which man has come to be. As long as the fight to subvert freedom continues, libraries must be strong points of defense.» ir

EICHLER, Richard W.: *Der gesteuerte Kunstverfall*. Ein Prozeß mit 129 Bildbeweisen. 3. Auflage. München, Lehmann, 1968. — 8°. 239 S. ill.

Wie bereits der Untertitel ankündigt, will Eichler der modernen Kunst buchstäblich den Prozeß machen. Das gelingt ihm jedoch schlecht. Allein schon die Art der Darbietung — ein Strafprozeß mit sogenannten Bildbeweisen — mutet reichlich seltsam an. Aber auch der Inhalt ist höchst problematisch, so problematisch, daß jedenfalls bei der ganzen Anstrengung nur ein Zerrbild moderner Kunst herauschaut. Allerdings ist Eichlers Absicht gar nicht auf Verstehen ausgerichtet, sondern auf Abwehr. Seine These ist die, daß ein nur kleiner Zirkel danach trachte, seine Neigung zu Welthaß, Selbstzerfleischung und Verneinung aller Werte der gesamten Menschheit aufzuzwingen (S. 29). Oder: «Das sture Leugnen der lichten Seiten des menschlichen Daseins und das widerliche Hervorkehren des Ordinären durch eine einflußreiche Minderheit ist die Verlogenheit in der Kunst unserer Zeit». Der vom Verfasser ins Auge gefaßte kleine Zirkel («vertrottelte Intellektuelle des Westens») handelt jedoch — seiner Meinung nach — nicht etwa eigenständig, sondern ist verblendetes Werkzeug der Weltrevolution (S. 38). In diesen Zusammenhang gehört auch der Satz von der «Herkunft der gegenstandslosen Bildnerie aus dem intellektuellen Nihilismus der russischen Revolutionsatmosphäre» (S. 41).

Uns scheint, daß die realen Wurzeln von Eichlers Polemik viel weniger in

jener äußeren Bedrohung als in seiner eigenen Weltschau liegen: ihn trifft tief, daß die moderne Kunst gewisse Tabus umstürzt, nämlich ein formales (Kunst muß gegenständlich sein) und inhaltliche (Kunst muß Schönheit verkünden; Problem der Sexualität). Der Schock ist so stark, daß Eichler die nun eben doch vorhandene neuere Kunst einerseits politisch dämonisiert, sie andererseits ins völlig Bedeutungslose (= in die Nichtexistenz) herabmindern möchte. wy

EYRE, John; TONKS, Peter: *Computers and systems*. An introduction for librarians. London, Bingley (1971). — 8°. 127 p. fig. — cloth £ 2.—.

In einer einfachen und leicht verständlichen Sprache geben uns die beiden Autoren einen Überblick über die gegenwärtigen Probleme des Einsatzes von Computern in Bibliotheken. Die Ein- und Ausgabegeräte werden besprochen und auf die große Bedeutung der Analyse und der Kosten wird hingewiesen. Eine große Zahl von sehr guten graphischen Darstellungen ergänzen die Ausführungen dieses zu einem erschwinglichen Preis erhältlichen Buches. mb

Enzyklopädie der geisteswissenschaftlichen Arbeitsmethoden. Hrg. von Manfred Thiel. München, Wien, Oldenbourg Verlag 1970. — Lfg. 6.: Methoden der Kunst- und Musikwissenschaft. Dargestellt von Martin Gosebruch, Christian Wolters, Walter Wiora. — 8°. 153 S.

Nachdem die Kunst selbst in einen Prozeß hineingeraten ist, der genauso gut als Auflösung wie als Erweiterung und Sprengung überkommener Grenzen verstanden werden kann, erneuern und verändern sich auch die Grundlagen der zugehörigen Wissenschaftsbereiche. Vor keine leichte Aufgabe ge-

stellt sieht sich dabei der Kunsthistoriker, denn gerade auf seinem Gebiet ist die Grundlagenforschung — im Sinne der Herausschälung von Grundbegriffen — am weitesten getrieben worden. Die Position der Gegenwart erscheint hier als Abwehr gegen das Vergangene. Der Verfasser hält vor allem Rückschau, und im Ausblick wird Methodik zum Offensein für einen Neubeginn. Davon hebt sich scharf ab — auch äußerlich als separate Untersuchung — die Behandlung der naturwissenschaftlichen Methoden in der Kunstwissenschaft. Solche Abtrennung hat durchaus ihre Berechtigung, denn umso deutlicher schälen sich Ergänzungsmöglichkeiten und Wege des Zusammenwirkens heraus.

Im Vergleich zur Kunstgeschichtswissenschaft erscheint die Musikwissenschaft noch stärker vom Gefühl innerer Einheit durchdrungen und unmittelbarer methodischer Erschließung zugänglich. Sie wird begriffen als Wissenschaft von der Musik im ganzen; «die abendländische Tonkunst und das musikalische Kunstwerk sind nur hervorragende Teilgebiete».

Der verhältnismäßig knappe Raum, der dem einzelnen Verfasser zur Verfügung steht, hebt indirekt die Bedeutung der Literaturrecherche. Umfassend können auch sie nicht sein, doch sind sie in jedem Fall nützliche Hilfsmittel. Gewisse Ergänzungen (im kunstgeschichtlichen Teil) und eventuell eine systematische Anordnung der Titel bei der Musikwissenschaft wären denkbar.

wy

KENT, Allen: *Information analysis and retrieval*. New York . . ., Becker and Hayes (1971). — 8°. XVI, 367 p., ill. — cloth £ 6.75.

Es handelt sich eigentlich um eine 3. Auflage der früher erschienenen Textbücher zur mechanischen Informations-

wiedersuche, die bereits ihrer Zeit weit voraus waren. Auch diese Ausgabe darf als führend für eine systematische Einführung in das schwierige Gebiet der Analyse und Wiedersuche von Literatur gelten. Eine deutsche Übersetzung wäre von großem Nutzen für die Schüler unserer Bibliotheks- und Dokumentationskurse.

mb

KIRCHNER, Joachim: *Scriptura Latina libraria*. A saeculo primo ad finem Medii Aevi, LXXVII imaginibus illustrata. Editio altera. München, R. Oldenbourg Verlag, 1970. — 4°. 55 S. Text, 52 Taf. mit 77 Abb. — Leinen DM 98.—.

Joachim Kirchner, in Bibliothekskreisen durch das von ihm redigierte Lexikon des gesamten Buchwesens bekannt, gibt nun das in erster Auflage 1954 erschienene paläographische Tafelwerk «*Scriptura Latina libraria*» neu heraus und stellt damit der bereits 1966 erschienenen Bearbeitung der «*Scriptura libraria*» einen gleich ausgestatteten Band für die lateinische Inschriftenkunde zur Seite (Nachrichten 1966, S. 221).

Beide Bände wenden sich an alle diejenigen, die unter Anleitung eines Lehrers oder im Selbststudium sich der Paläographie widmen wollen. Aber auch den **Freunden des mittelalterlichen Buches** werden sie ein willkommenes Nachschlagewerk zur Bestimmung und Datierung von Handschriften sein, und der graphische Künstler kann hier im Formenreichtum mittelalterlicher Schriften Anregung für das eigene Schaffen finden.

W. A.

KLUTH, Rolf: *Einführung in die Bibliotheksbenutzung*. Berlin, New York, de Gruyter, 1971. — 8°. 202 S. — DM 5.80.

Sammlung Göschen. 3004.

Schatzkammer des Wissens und Ga-

rant der Tradition zu sein, bleiben vornehme Aufgaben der Bibliotheken: anzustreben, doch nie restlos zu erfüllen. Seit Jahrzehnten drängen sich jedoch die rein gegenwartsbezogenen Forderungen nach Benutzung und Verfügbarkeit in den Vordergrund. In Unkenntnis ihrer Grenzen, aber auch ihrer Möglichkeiten, ihrer Zielsetzungen, wird von jeder Bibliothek unterschiedslos das Ganze verlangt: auf jede Anfrage eine dokumentierte Auskunft geben zu können. Das Buch ist ja längst nicht mehr erstrangiges Sammelgut geblieben, es gilt die neuen technischen Medien nutzbar zu machen. Im Spannungsfeld ihrer gegebenen Möglichkeiten und der Zielvorstellungen hat sich die Bibliothek immer mehr der Kritik zu stellen. Die vorliegende Einführung dient sozusagen der Friedensforschung, nämlich in ausgezeichneter Weise dem Dialog zwischen Benutzern und Bibliothek. Die Anforderungen werden weiterhin über die Möglichkeiten hinausgehen. Die Bibliotheken dürfen gerade da nicht versäumen, und dies im Dienste der Benutzung, ihre Erfordernisse bei den maßgeblichen Stellen anzumelden.

Es ist Kluth dank logischer Gliederung vorzüglich gelungen, die gegenwärtige Struktur und die voraussehbaren Entwicklungen von verschiedenen Bibliothekstypen einprägsam darzustellen. ir

Lexikon zur Geschichte und Politik im 20. Jahrhundert. Hrg. von Carola Stern, Thilo Vogelsang, Erhard Klöß, Albert Graff. Red.: Karl Römer (Köln), Kiepenheuer & Witsch (1971). — 2 Bde.

25 cm. zus. XXVIII, 878 S. — geb. zus. DM 138.—, Subskr. 98.—.

An Nachschlagewerken — vom Kreuzworträtselhilfsmittel bis zum medizinischen Speziallexikon — herrscht heute beileibe kein Mangel, und die Aufgabe, hier die Spreue vom Weizen zu sondern, erscheint bei der Flut an Neuerscheinungen beinahe unmöglich. Der unaufhaltsame Strom von Informationen aller Art, der heute vor allem von den Massenkommunikationsmitteln auf eine vorab auf Konsum eingestellte Öffentlichkeit hereinbricht, ist wohl der Hauptgrund dieser «Konjunktur». Das politische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Geschehen begegnet dem Zeitgenossen nicht mehr als eine in einem historischen Ganzen eingebettete Folge von Ereignissen, sondern in schlaglichtartigen (und deshalb oft kurzlebigen) Begriffen. Auf dem Gebiet der Zeitgeschichte und der Politik will nun das vorliegende Lexikon eine Lücke schließen, indem es Personen, Orte und «Facts» kurz und aktuell aufzuschlüsseln sucht. Die einzelnen Artikel werden durch Literaturangaben ergänzt. Das Werk berücksichtigt Personen und Ereignisse bis in die jüngste Vergangenheit (tschechoslowakische Krise, Mittlerer Osten, Pakistan). Ob die manchmal sehr geraffte Darstellung nicht vielfach ein verzerrtes, weil schematisches Bild des Behandelten ergibt (vgl. etwa den Artikel «Schweiz»), bleibe dahingestellt. Trotzdem: dem informationshungrigen Leser, sei er Politiker, Geschäftsmann, Beamter oder nur von den «Facts» überforderter Privatmann, wird das Werk sehr gute Dienste leisten. tr